

# Juncker-Plan: Zwischenbilanz

**FINANZIERUNG** KMU in Luxemburg erhalten 11 Millionen



Foto: Fabrizio Pizzolante

Benjamin Angel, Rémi Charrier, Luc Verbeke, Jeffrey Dentzer, Etienne Reuter, Frank Veyder diskutierten über den Juncker-Plan

## Yves Greis

Seit einigen Monaten finanziert der „Juncker-Plan“ große und kleine Projekte in Europa. In der Handelskammer wurde gestern Bilanz gezogen.

„Seit dem Beginn des Finanzierungsplans im Frühling 2015 hat die Handelskammer den Plan unterstützt“, so Handelskammerdirektor Carlo Thelen gestern. Gemeint ist der sogenannte „Juncker-Plan“, mit dem die Europäische Kommission versucht, die Wirtschaft in Europa anzukommen.

Mit der Unterstützung der Europäischen Investitionsbank und seinen Milliarden, die aus europäischen und privaten Quellen zusammenkommen sollen, stellt der Juncker-Plan ein enormes Unterfangen dar, das einerseits

große Infrastrukturprojekte fördern soll, andererseits aber auch kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zugute kommen soll.

Eine Konferenz gestern, ausgerichtet von der Handelskammer, zog eine Zwischenbilanz und konzentrierte sich dabei auf den Bereich KMU. Anwesend war auch Finanzminister Pierre Gramegna und Benjamin Angel, Generaldirektor für Wirtschaft und Finanzen bei der Europäischen Kommission, so wie Vertreter der beiden Banken ING und BIL. Die beiden Banken sind in Luxemburg zuständig für das „Verteilen“ der europäischen Finanzierung an die Unternehmen und mussten deshalb ein strenges Auswahlverfahren über sich ergehen lassen.

Der „Juncker-Plan“ zeige bereits erste Resultate in Europa, berichtet Thelen. Eine Bilanz

wurde am 1. Juni gezogen. Demnach wurden 64 Infrastrukturprojekte und 185 Projekte in kleinen und mittleren Betrieben gefördert. Aus dem europäischen Topf flossen 9,3 Milliarden Euro an erstere und 3,5 Milliarden Euro an letztere. Inklusiv der Gelder aus privaten Quellen, die hinzukommen, seien so 100 Milliarden an Finanzmitteln für Investitionen aufgebracht worden, heißt es seitens der Kommission.

Ein luxemburgisches Infrastrukturprojekt sei allerdings noch nicht finanziert worden, erklärt Carlo Thelen. Das Land habe allerdings Bedarf an solchen Projekten, um die ICT-Branche weiter zu entwickeln, um die Biowissenschaften zu fördern oder um das Stromnetz in Luxemburg zu verbessern.

Die von der Regierung ausgerichtete dritte industrielle Revolution stelle bereits einen ersten

Schritt in diese Richtung dar, aber man brauche dafür Finanzmittel.

Anders sehe es bei der Finanzierung der KMU in Luxemburg durch den Juncker-Plan aus. Mit Hilfe von 11 Millionen aus dem europäischen Topf würden die beiden Banken ING und BIL Kredite im Wert von 110 Millionen an innovative KMU vergeben.

KMU, die von einer solchen Finanzierung profitieren wollen, müssen einige Bedingungen erfüllen. So müssen die finanzierten Projekte etwa im Einklang mit der europäischen Politik stehen. Was kompliziert klingt, ist in der Praxis für die Betriebe letztlich einfach: „Es reicht, sich an seinen Banker zu wenden“, so Luc Verbeke, CEO der ING in Luxemburg. Die Kreditverfahren ziehen sich dadurch nicht in die Länge und werden nicht kompliziert.